



Violales - Veilchenartige

sind eine Ordnung von Pflanzen, die innerhalb der Botanik noch umstritten ist und auf unterschiedliche Weise angeordnet wird. Nach dem System von Cronquist (1988) und Thorne (1999) und ähnlich (= Violanae) auch bei Tachtadschjan (1997) sind folgende Familien enthalten: (angegeben hier nur die homöopathisch verwendeten Mittel und ihre jeweiligen Familien)

Caricaceae				
Carica papaya	Melonenbaum	Common Papaw	*Cari-p	
Cistaceae - Zistrosengewächse - Rockrose Family				
Helianthemum canadense/ Cistus c.	Ziströschen	Rock Rose	*Cist	
Helianthemum nummularium		Common Rock Rose	*Heli-n	
Cucurbitaceae - Kürbisgewächse - Squash Family				
Bryonia alba	Weiße Zaunrübe	Wild Hops	*Bry	
Bryonia dioica	Rote Zaunrübe	Red Bryony	*Bry-di	
Citrullus colocynthis/ Colocynthis	Koloquinte	Bitter Cucumber	*Coloc	
Cucurbita citrullus	Wassermelone	Watermelon	*Cuc-c	
Cucurbita pepo	Gartenkürbis	Pumpkin	*Cuc-p	
Ecballium elaterium/ Elaterium	Springgurke	Squirting Cucumber	*Elat	
Luffa actangula	Schwammkürbis		*Luf-act	
Luffa operculata	Vegetabiler Schwamm		*Luf-op	
Momordica balsamina	Balsamgurke	Balsam Apple	*Mom-b	
Momordica charantia	Balsambirne		*Mom-ch	
Trichosanthes amara			*Trich	
Datiscaceae				
Datisca cannabina	Gelbhanf, Scheinhanf		*Datis	
Flacourtiaceae				
Hydnocarpus kurzii		Chaulmoogra	*Chaul	
Passifloraceae - Passionsblumengewächse - Passion Flower/ Grenadilla Family				
Passiflora incarnata	Passionsblume	Passion Flower	*Passi	
Tamariscaceae - Tamariskengewächse				
Myricaria germanica	Deutsche Tamariske	Tamarisk	*Tamar	
Turneraceae – Damianagewäch	nse			
Turnera aphrodisiaca	Damiana	Damiana	*Dam	

Violaceae - Veilchengewächse - Violet Family

Viola odorata	Märzveilchen	Sweet-scented Violet	*Viol-o
Viola tricolor	Stiefmütterchen	Pansy	*Viol-t

Typisch für die Violales sind radiäre Blüten, nur die Violaceae haben meist eine einzige Symmetrie-Ebene (zygomorph). Insgesamt finden wir in dieser Ordnung 24 Familien mit 5000 Spezies, davon umfassen die Veilchen selbst 800 und die Gurken 700 Arten. Was uns Homöopathen wiederum sehr deutlich macht, wie bescheiden die von uns überschaute Gruppe an Organismen ist gemessen an ihrer Gesamtzahl.

In den für uns interessantesten Familien, den Veilchen und den Gurkengewächsen, finden wir überwiegend krautige, an den Boden gebundene Pflanzen mit äußerlich sehr unterschiedlichen Erscheinungsbildern. Mit Ausnahme der Veilchen sind die Violales überwiegend in den wärmeren Ländern zu Hause, in unseren gemäßigten Zonen nur mit wenigen Arten vertreten. Dennoch halten wir die bei unsvorkommenden Spezies für die "typischen" Vertreter ihrer Gruppe, die auch namensgebend waren: die hübschen, duftenden, zart- und buntblütigen Veilchen, oder die üppigen Gurken, Zucchinies und Kürbisse mit den riesigen wässrigen Früchten. Allein die homöopathisch wichtigste Vertreterin der Gurkengewächse, Bryonia, bildet das Kollossale ihrer Gruppe nicht in der Frucht sondern in der Wurzel.

Violales als homoopathische "Familie"

Als Gruppe sind die Pflanzen der Ordnung Violales für uns Homöopathen dadurch als wichtig in Erscheinung getreten, daß Rajan Sankaran sie in seinem systematischen Ansatz als eine "Familie" verwendet und der ganzen Gruppe gemeinsame Empfindungseigenschaften zuspricht. Diese Eigenschaften stützen sich überwiegend auf unsere Kenntnisse der Gurkengewächse, der beiden Veilchen und des Ziströschens. Über die anderen Familien der Violales wissen wir homöopathisch nicht genug. Die derzeitige Arbeitshypothese ist, daß die abgeleiteten Empfindungseigenschaften (siehe unten) charakteristisch für alle Violales sein könnten. Ein gewisses Problem entsteht durch die in jüngster Zeit stark weiter getriebenen Bemühungen der Botaniker, ein neues Ordnungssystem für Blütenpflanzen zu erstellen.

APG II

Denn nach dem neu entwickelten, genetisch basierten Ordnungs-System APG (aktuelle Version II von 2003) stellen die Kürbisartigen Cucurbitales (Anisophylleaceae, Begoniaceae, Coriariaceae, Corynocarpaceae, Cucurbitaceae, Datiscaceae, Tetramelaceae) eine eigene Ordnung innerhalb der Gruppe Eurosids 1 dar. Die Veilchen, Violaceae gehören der Ordnung der Malpighiales und der gleichen Gruppe Eurosids 1 an, ebenso wie die Passifloraceae. Die Cistaceae hingegen gehören hier zu den Eurosids 2 in der Ordnung der Malvales. In der genetisch begründeten Verwandtschaft ergibt sich also ein ganz anderes Bild als in der herkömmlichen Taxonomie. Wieviel das für uns Homöopathen zu bedeuten hat, wird sich zeigen müssen. Das APG-System scheint insofern noch unfertig, als eine ganze Reihe von Pflanzen und Familien nicht abschließend zugeordnet werden konnte und in als "andere" bezeichneten Gruppierungen auftaucht. Jedenfalls sollten wir diese Neuordnungen nicht ignorieren. (Quellen: www.f-lohmueller.de/botany; www.csdl.tamu.edu/FLORA/newgate/cronang.htm oder Wikipedia).

Ableitung der Eigenschaften, Empfindungen

Für diejenigen, die mit der Zuordnung von als homöopathisch charakteristisch geltenden Empfindungen zu ganzen Mittelgruppen nicht vertraut sind, hier eine kurze einleitende Erklärung.

Die Vorgehensweise als solche stammt von der Bombayer Homöopathengruppe um Rajan Sankaran und wird im ersten Band seines Werkes "Insight into Plants" ausführlich erläutert. Üblicherweise kommt Sankaran zu den für eine Familie typischen Vitalempfindungen, indem er eine vergleichende Suche im Repertorium mit der Vorgabe mehrerer Familienmitglieder in nicht zu großen Rubriken macht (S. 920ff). Dabei ergeben sich für mindestens zwei Angehörige der Violales (bry./coloc./viol-t./cist./viol-o./elat./passi./colocin./mom-b./dam./cuc-p./luf-op./mom-ch./trich-d./chaul./pap-v./cephd./luf-a./cuc-c./bix./luf-b./helia-m./viol-c./rck-r-b./mom-p./loa./datis./viol-p./cucum-s./luf-act./citl-l./cuc-m./papain./citl-v./bry-a.) im Complete 920 Rubriken, von denen in der Tat einige die als typisch eingestuften schneidenden, stechenden

und schießenden Schmerzen zeigen. Das ist bei einer Menge von 920 Rubriken auch nicht anders zu erwarten. Auffallend ist jedoch, daß bei einer Suche nach Rubriken mit mindestens drei Violales, also einer höheren Charakteristik unter nur 49 Rubriken drei mit krampfartigen Empfindungen, aber nur eine mit den zuvor genannten dabei ist. Krämpfe werden wir also auf jeden Fall zu den Charakteristika zählen dürfen, was durch einen Blick in die Materia medica der Mittel leicht bestätigt wird.

- Eyes; CLOSED; convulsive, spasmodic (49): acon., agar., alum., ambr., ang., apis, arg., Ars., bell., brom., calc., calcacet., camph., carb-v., caust., cham., cocc., **Coloc.**, con., Croc., cupr., euphr., hell., hep., hyos., ip., kali-c., laur., lob-p., Merc., merc-c., Nat-m., nit-ac., nux-v., osm., phos., phys., plb., psor., rhus-t., sep., sil., spig., spong., staph., stram., sulph., viol-o., viol-t. (aus MacRep + Complete)
- Rectum; CONSTIPATION; general; colic, cramps, with (35): aloe, alst-s., **bry**., camph., canth., caps., cean., cham., chin., coll., **coloc**., cupr., cupr-ar., cypr., dulc., **elat**., gamb., glon., ip., jatr., lept., merc., merc-c., merc-d., op., podo., rheum, ric., sec., sulph., trio., trom., uran-n., verat., zinc. (aus MacRep + Complete)
- Rectum; CONSTIPATION; general; colic, cramps, with; stool, during (30): aloe, alst-s., **bry**., camph., canth., caps., cean., cham., chin., **coloc**., cupr., cupr-ar., dulc., **elat**., gamb., ip., jatr., lept., merc., merc-c., merc-d., podo., rheum, ric., sec., sulph., trio., trom., verat., zinc. (aus MacRep + Complete)
- In die gleiche Richtung krampfartiger Symptome geht auch neben der Verstopfung nach unten eine nach oben:
- Stomach; NAUSEA; vomiting; difficult, inability to vomit (41): androc., Ant-t., arg-n., ars., asar., bar-c., berb-a., bor., brom., bry., calc., chim-m., chin., chin-s., chlol., cic., clem., coff., coloc., cupr., elat., grat., hell., indg., kali-bi., kali-n., lac-d., lob., merc., myric., nux-v., plb., podo., rad-br., raph., rob., sabad., sant., stram., thal., tub. (aus MacRep + Complete)
- Stomach; VOMITING; difficult (42): androc., Ant-t., arg-n., ars., asar., bar-c., berb-a., bor., brom., bry., calc., chim-m., chin., chin-s., chlol., cic., clem., coff., coloc., cupr., elat., grat., hell., indg., kali-bi., kali-n., kola., lac-d., lob., merc., myric., nux-v., plb., podo., rad-br., raph., rob., sabad., sant., stram., thal., tub. (aus MacRep + Complete)

Charakteristisch scheint auch die Besserung durch Liegen oder Druck auf die schmerzende Seite zu sein (mit << umgekehrt), und dies nicht nur für die Familie der Cucurbitaceae, sondern auch für die Violaceae.

- Generalities; LYING; agg.; during; side, on; painless (42): ambr., arg., arn., bell., **Bry**., Cahin., calc., cann-s., carb-v., caust., Cham., chel., chin., **Coloc**., con., cupr., Fl-ac., graph., hyper., ign., kali-c., lyc., m-aust., m-p-a., merc-i-r., naja, nat-c., nat-m., nat-s., nux-v., phos., plan., ptel., Puls., rhus-t., Sec., sep., stann., sul-ac., ter., **viol-o., viol-t.** (aus MacRep + Complete)
- Generalities; LYING; amel.; during; side, on; painful (46): am-c., ambr., arg-n., arn., bell., bor., **Bry**., calc., cann-s., carb-v., cast., caust., cham., chel., chin., **coloc**., con., cupr-acet., dios., dros., fl-ac., ign., kali-c., lil-t., lyc., m-aust., m-p-a., mag-m., mag-p., meny., nat-s., nux-v., plb., ptel., puls., pyrog., rhus-t., sec., sep., sil., stram., sul-ac., sulph., vib., **viol-o., viol-t.** (aus MacRep + Complete)
- Generalities; PRESSURE; agg.; painless side, of (24): ambr., arn., bell., **Bry.**, calc., cann-s., carb-an., carb-v., caust., cham., **coloc**., fl-ac., Ign., kali-c., lyc., m-aust., m-p-a., nux-v., Puls., rhus-t., sep., stann., **viol-o., viol-t**. (aus MacRep + Complete)

Wichtiger als diese Schmerzqualitäten und Modalitäten ist jedoch die den Violales gemeinsame Gestimmtheit, die wir von Bryonia und Colocynthis so gut kennen. Doch auch bei den Veilchen und bei Cistus finden wir genau passende Gemütssymptome und die Passionsblume wird phytotherapeutisch zur Beruhigung eingesetzt.

Zunächst ist von allen genannten Mitteln natürlich die Gereiztheit wohlbekannt, die aber unspezifisch ist und als unterscheidendes Familienmerkmal nicht taugt. Das Besondere ist jedoch die unbedingte Abneigung gegen Störungen, das dringende Verlangen nach Ruhe, die Verschlechterung durch Ärger, die sich durch die Familie ziehen. Natürlich gibt es auch einzelne Ausnahmen (wie Ruhe aggr. bei Viol-t), aber das durchgehende Bild ist leicht nachvollziehbar. Nach Sankaran ist die passive Reaktionsmöglichkeit auf die Empfindung der stechenden Schmerzen und/oder des Gestörtseins die Erschöpfung mit Verlangen nach Ruhe, während die aktive Reaktionsmöglichkeit in Gereiztheit, Zorn und Unruhe liegen kann.

Diese Betrachtungsweise ermöglicht uns eine systematische Unterscheidung der "dynamischen Verstimmungen unseres geistartigen Lebens in Gefühlen und Tätigkeiten" wie es schon Hahnemann fordert (Organon, Einl.), wobei die "Gefühle", hier Empfindungen genannt, eindeutiger Art sind, die "Tätigkeiten", von uns Reaktionen genannt, oft in polare Richtungen gehen können. Die von Hahnemann vorgenommene Trennung der "dynamischen Verstimmungen" in Gefühle und Tätigkeiten ist lange Zeit wenig beachtet worden, und alle Symptome sind gleichwertig repertorisiert worden. Heute nutzen wir diese Unterscheidung als sensation versus function wieder, und versuchen damit mehr Struktur in die beobachtete Symptomatik zu bringen.

Lebensprozesse der Gurkengewächse in anthroposophischer Sicht

(Pelikan, Wilhelm, Heilpflanzenkunde II, 51 ff und III, 228 ff)

Bei der Erarbeitung von Pflanzenfamilien für das homöopathische Verständnis hat sich für uns die Einbeziehung der anthroposophischen Sichtweise, wie sie sich in der Heilpflanzenkunde von Wilhelm Pelikan (Dornach 1982) darstellt, sehr bewährt. Auch wenn die Sprache und der Denkstil etwas gewöhnungsbedürftig sind, entdecken wir dabei immer wieder Aspekte an den Pflanzen, die auf unser Verständnis ein klärendes Licht werfen. Betrachten wir also die Kürbisse als Beispiel.

In anthroposophischer Wesensschau der Pflanzenfamilien stellen sich die Kürbisgewächse als eine Familie dar, bei welcher die wässrigen Lebensvorgänge überwiegen, wuchern und bis weit in die Wärmeprozesse (Blüte, Reifung, Frucht) hineingreifen – man könnte auch von einem Mißverhältnis der Wasser- und Wärmeprozesse sprechen. Dies ist besonders an den üppigen Früchten zu sehen. Wo Konzentration und materielle Reduktion auf das Wesentliche (Samen) stattfinden sollte, wuchern noch die wässrigen Prozesse, die ins Vegetative, ins Wachstum gehören. In dieser Familie finden wir die größten Früchte des Pflanzenreichs. Und wo das Wärme-artige sich dem widersetzt und das Wässrige zurückzudrängen vermag, wird die Frucht bitter (Colocynthis, Momocordia). Der Überdruck des Wässrigen in der Frucht kann ein solches Ausmaß erreichen, daß es zur explosiven Weiterverbreitung genutzt wird, wie bei der Spritzgurke Elaterium.

Homöopathisch ist daran für mich interessant, daß wir von Bryonia – dem uns best bekannten Kürbisgewächs – eine Fülle an Symptomen kennen, die mit dem Stau oder Mangel von Wasser zu tun haben, die feuchte Pleuritis, der trockene Husten, der unmäßige Durst, die trockenen Schleimhäute, Ödeme, und so weiter. Und es paßt auch die gestaute Emotionalität (Wasser) von Bry und Coloc mit der hervorschießenden Hitzigkeit.

Unter den klassischen Temperamenten ist dem wässrigen Element das Phlegmatische zugeordnet. Genau das ist es aber, was wir als das Charakteristikum der Violales betrachten, das Beharren in der Ruhe, die extreme Abneigung dagegen, gestört zu werden; mit entsprechend cholerischen (Wärme) Ausbrüchen bei Reizung.

Dies alles paßt; doch wirft diese Betrachtungsweise ein Problem auf, wenn es um die Veilchen selbst geht, deren geistige Gestalt völlig anderen Strukturen zu folgen scheint. Veilchen sind in der Kleinheit ihrer Form und der Intensität ihres Duftes viel mehr dem Luftigen und Wärme-Prinzip hingegeben, abgesehen von einer Reihe anderer Beobachtungen, die spezifisch für den anthroposophischen Kontext und mit unserer homöopathischen Sicht schwerer kompatibel sind. Nehmen wir diese Sichtweise an, so ergänzt sie zumindest den Zweifel, den der Mangel an genetischer Verwandtschaft (APG II, s.o.) auf die gemeinsame Zuordnung der Gurken und der Veilchen geworfen hat. Vielleicht müssen wir lernen, daß allein die Übereinstimmung von einigen Rubriken noch keine Wesensgemeinschaft begründet. Das bleibt als Frage wohl zunächst offen.

Fallbeispiel aus unserer Praxis,

dessen Darstellung hier nur zur Illustration der Pflanzenfamilien-Analyse dienen soll und entsprechend gekürzt ist.

Anamnese:

Ein 40-jähriger Patient leidet seit seiner Jugend infolge einer mehrfach operativ korrigierten Harnröhrenverengung unter reduziertem Harnfluß, verkalkter alter Prostata-Entzündung, mit Schmerzen im Blasenbereich. In 12/06 akute Prostatitis, die antibiotisch behandelt wurde. In meine Behandlung kommt er in 4/07 wegen bleibender Beschwerden im Unterleib: druckempfindlich, beim Gehen Gefühl wie angeschwollen, als sei da was, konstantes Stechen in der Blasenregion, auch im Liegen. Beim Wasserlassen stechendes Brennen, das in den nächsten Minuten abklingt. Erwacht auch nachts wegen Harndrang, spürt ein Stechen in der Blase, empfindet die alte Narbe wie entzündet, bei Blasenfüllung wie gedehnt und schmerzhaft. Mit dem Brennen lebt er normalerweise, nimmt das hin, hat aber bleibende Angst vor Impotenz und Inkontinenz. Beim Sitzen auf dem Fahrrad, wie wenn einer in eine Entzündung reindrückt, etwas Geschwollenes, das beim Gehen schmerzt.

Wie es allgemein geht? Die Familie nehme ihn sehr in Anspruch, die Kinder seien so passiert. Wenn ein weiteres Kind da ist, sei es ganz leicht, aber die Belastung werde immer höher. Ich habe gern Ruhe und bin allein. Aber ich arbeite und habe die Familie. Es ist aber kein grenzenloses Unglück. Bin angestrengt, die Stimme ist reduziert, meine Nerven liegen blank; lasse dann Schreier los. Stress schlägt mir auf die Stimme, bin dann in meiner

Leistungsfähigkeit beschränkt. Auf kleine Impulse reagiere ich wie ein HB-Männchen. Kann nachts schlecht einschlafen, bin dauernd müde, habe viel meditiert. Auch meine Augen sind angestrengt, und ich habe leichte Kopfschmerzen. Will nicht so viel Außenkontakt. Die ganze Unruhe! Es ist so anstrengend, emotional in Anspruch genommen zu werden, ständig seine Grenzen verteidigen zu müssen. Das kostet Energie. Es ist nicht anstrengend, viel am Schreibtisch zu arbeiten. Andauernd sind da Reize. Muß bei den Kindern so außenzentriert sein, habe zu wenig Wahrnehmungskapazitäten. Mein großer Wunsch wäre, ein paar Wochen, Monate allein zu sein, ganz ohne Ansprüche von außen.

Dazu ein Traum: Eine Schlange in einem alten Gemäuer, die bohrt sich in meine linke Körperhälfte in das Gewebe, frißt dort und verschwindet dann wieder im alten Gemäuer. Empfindung dazu: beunruhigend, löst keine Panik aus, komme aus der Situation nicht raus. - Es stört meine Ruhe, die ich haben möchte. Reagiere halt auf Impulse von außen. Bin aber kein Tier, habe keine Automatismen; deshalb kommt diese Aggressivität. Wünsche mir, in so ein Level von Gleichmut zu kommen, daß einem nichts mehr passieren kann. Komme aus dem Hin und Her von Inanspruchnahme, von Forderungen nicht heraus.

Analyse:

Der Patient bleibt in der Schilderung seiner Beschwerden wie auch seiner Lebenssituation konsequent bei den eigenen Empfindungen. Er beschreibt die Schmerzen genau und zum Teil gestenreich. In seiner Lebenssituation leidet er nicht an strukturellen Problemen (was für ein Mineral sprechen würde), sondern es geht um die Polarität zwischen der Störung seines Ruhebedürfnisses und seiner Reizbarkeit, an der die Familie leidet. Diese Polarität zeigt sich in verschiedenen Wahrnehmungen und im Erleben der ganzen Lebenssituation. Deshalb bin ich mir sicher, daß ein Mittel aus dem Pflanzenreich gefragt sein würde. (Die genaue Analyse eines Falles hinsichtlich der Naturreiche kann hier natürlich nicht ausführlich dargestellt werden. Dazu sei auf die Werke von R.Sankaran hingewiesen.)

Die Kombination aus stechenden Schmerzen bei der Hauptbeschwerde und die Reizbarkeit verbunden mit starkem Bedürfnis nach Ruhe und Gleichmut führte mich im Vergleich der bisher erarbeiteten Pflanzenfamilien-Empfindungsqualitäten zur Ordnung der Violales, so daß es sich anbot, diesen Fall mit der Sankaran-Methode anzugehen. Ein wenig unklar blieb zunächst die Frage der Dynamik des Krankheitserlebens (von Sankaran mißverständlich als "Miasma" bezeichnet). Zunächst schätzte ich sie wegen seines als nicht erheblich dargestellten Leidensdrucks ("lebe mit dem Brennen, nehme das hin") als Tinea-Miasma (engl.: "ringworm") ein und gab ihm deshalb Viola tricolor. Die Einschätzung war aber falsch, da die Dynamik in einem ständig beeinträchtigten Gesundheitszustand lag, der bei zunehmenden Anforderungen ieweils exazerbierte. (Der Patient hatte beispielsweise in der Kindbettzeit der vorhergehenden Geburten selbst heftige Krankheiten bis hin zu einer Lungenentzündung entwickelt.) Die mangelnde Wirkung der Viola-Gabe und seine vermehrte Reizbarkeit ließ mich dann zum benachbarten Malaria-Miasma hin korrigieren, zumal auch die am Patienten beobachtete erhebliche Reizbarkeit mit zum Teil explosiven Reaktionen gut zu Colocynthis paßt. Die Wirkung von einer Gabe Colocynthis 200 war so durchgreifend, daß zum einen die seit Jahren bestehende Hauptbeschwerde in der Blasenregion verschwand und zum anderen die gereizte Einstellung zu Familie und Anforderungen einer großen Gelassenheit wich, die über Monate hinweg stabil blieb und auch die anstrengende Zeit um die Geburt des nächsten Kindes herum überdauerte. Bis heute sind keine weiteren Beschwerden aufgetreten. Man hätte selbstverständlich auch über eine "herkömmliche" Analyse-Methode und gründliches Studium der Materia medica auf Colocynthis kommen können, dessen Blasenbeschwerden übrigens gut zum lokalen Beschwerdebild unseres Falles passen, obwohl Colocynthis ja keines

Lit.:

Sankaran, Rajan – Einblicke ins Pflanzenreich, 3 Bde.; ders.: Die Empfindung in der Homöopathie Shah, Jayesh – Einblicke in das Periodensystem. Die zweite Reihe. Wichmann, Jörg – Die andere Wirklichkeit der Homöopathie Bolte, Wichmann – Das natürliche System der Heilmittel

Gründe" für meine Verordnung liefert, um es mit den Worten Hahnemanns zu sagen.

der "typischen Blasenmittel" ist. Aber ich empfinde die systematische Analyse über Naturreich und Familie als befriedigender, weil sie klaren Strukturen folgt und mir "deutlich einzusehende